© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Fischreiher in der Umgegend von Zossen.

Von Julius Stengel.

Noch vor 25 Jahren waren die Fischreiher in hiesiger Gegend außerordentlich zahlreich vorhanden. In der Königlichen Forst Adlerhorst bei Zossen (Oberförsterei Cummersdorf) hatten sie sich damals zu einer Colonie vereinigt. Es war eine Bodenfläche von etwa 2 Hectaren, deren hohe Kiefern fast sämmtlich mit Nestern bedeckt waren. Auf manchem Baume sollen 10 bis 12 Nester gestanden haben.

Der alte Seebesitzer Geißler in Wünsdorf bei Zossen wandte aber alle ihm zu Gebote stehenden Mittel an, diese Fischreiher-Colonie zu vernichten und die Vögel auszurotten; denn sie zogen als Fischer sämmtlich in seinen See und richteten hier sehr argen Schaden an. Immer und immer wieder ging Geißler besonders die in der Nachbarschaft wohnenden Förster Schneider und Puschmann an, „die jungen Fischreiher in den Nestern todtzuschießen". Endlich wurde der Vertilgungskrieg gegen die Fischreiher eröffnet. Schießlustige fanden sich in der Stadt Zossen, Baruth und Umgegend in Menge. Alljährlich, Ende Juni, wenn die jungen Fischreiher flügge waren, wurde das Todtschießen derselben nach Möglichkeit fortgesetzt und es nahm daher nicht Wunder, daß die Colonie von Jahr zu Jahr kleiner wurde und endlich völlig verschwand, als die Bäume gefällt wurden. Jetzt ist in dieser ganzen Gegend kein einziges Fischreiherneſt aufzufinden. Fischreiher sind zwar an den Seerändern noch genug zu sehen; ihre Nester stehen aber 2 bis 4 Meilen weiter entfernt und zwar in den Forsten bei Königs-Wusterhausen, wo sie ein ruhigeres Leben führen.

Den Erzählungen alter Fischreiherjäger entnehme ich folgendes: „Die alten Vögel in der vorgenannten Colonie waren stets sehr scheu. Immer flogen sie rechtzeitig davon; es war selten, daß einmal einer derselben erlegt wurde. Desto mehr Jungen wurde aber das Lebenslicht ausgeblasen. Die Fischreiher, die wir schossen, blieben gewöhnlich an der Erde liegen, wo sie verfaulten. Das Gekreisch dieser Vögel war furchtbar. Am meisten aber stimmten sie ihr häßliches Geschrei an, sobald einige Schüsse abgefeuert wurden. Von dem massenhaften weißen und flüssigen Miste der Fischreiher, welchen diese Vögel nach allen Seiten ausspritzten, hat es ausgesehen, als ob der Erdboden und die Baumzweige beschneit gewesen wären. Man mußte sich's gefallen lassen, ebenfalls tüchtig weiß bespritzt zu werden. Der Mist verbreitete aber auch weithin einen höchst unangenehmen Geruch, der durch die unter den Bäumen liegenden und in Verwesung übergehenden todten Vögel, sowie von den beim Füttern herabgefallenen faulenden Fischen mitunter in einen wahren Gestank ausartete.

Die Nester der Fischreiher waren von mancherlei dünnen Reisern, durchweg aber sehr leicht und flach gebaut, etwas größer als Krähennester, aber nicht ausgefüttert. Gewöhnlich befanden sich in jedem Neste 3 oder 4 Junge. Häufig sind junge Fischreiher aus den Nestern gefallen; todte und lebendige junge Fischreiher lagen überhaupt immer unter den Bäumen an der Erde. Die lebendigen suchten sich zu verkriechen oder schrieen nach Futter; die todten wurden von unzähligen Schmeißfliegen umschwämt und von Maden vrerzehrt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

In einem Jahre, — die jungen Fischreiher waren schon ziemlich ausgewachsen — kam ein böses Hagelwetter. An diesem Tage sind von den Schloßen so viele dieser Vögel in den Nestern erschlagen worden und herunter gefallen, daß mehrere Erndtewagen voll hätten fortgefahren werden können. Es sind dann Leute gekommen, die die Fischreiher geholt, abgerupft und mit dem Fleische derselben die Schweine gefüttert haben."

Förster Puschmann theilte neuerdings mir mit, daß er einst auf dem Anstande nach einem, hoch über ihn hinziehenden, Fischreiher geschossen habe. In dem Augenblicke, als der Vogel den Schuß erhielt und die Federn stiebten, habe der Vogel — wahrscheinlich um sich leicht zu machen — plötzlich 9 Stück gleich große 16 *cm* lange Hechte ausgespieen; der Fischreiher aber sei fortgeflogen.

Für jeden Fischreiher, der in der Gräflich zu Solms-Baruth'er Forst geschossen wird, zahlt die Forstkasse 25 Pfennige Schußgeld. Die Leute sagen, daß die Ständer (Beine) der Fischreiher, wenn die Vögel im Wasser stehen, einen Geruch von sich geben, durch den die Fische angelockt werden, daß mit dem Fischreiherfleische sich die Fische leicht angeln lassen und auch das Fett dieser Vögel mit noch anderen Ingredienzien untermischt, als guter Köder beim Fischen angewendet werden kann.

Förster Puschmann will auch beobachtet haben, daß bei einem Gewitter die Fischreiher über jeden Donnerschlag dermaßen erschrecken, daß sie einen oder einige Fuß hoch aufspringen und zuletzt kreischend davonfliegen. Alte Fischreiher lassen sich schwer ankommen und angeschossene können dem Menschen gefährlich werden, indem sie mit dem langen spitzen Schnabel tüchtig um sich beißen, was übrigens, wie ich selbst mehrfach beobachtet habe, auch schon ausgewachsene Junge thun.

Obwohl jetzt in der Gegend von Zossen die Fischreiher als Brütevögel nicht mehr vorhanden sind, so sind, wie schon gesagt, diese Vögel doch überall an den hiesigen Seen häufig anzutreffen. Ich habe beobachtet, daß die sämmtlichen Fischreiher, welche im Sommer an den Seen in meiner Nachbarschaft, auf Fische lauernd, angetroffen werden, regelmäßig spät Nachmittags und gegen Abend ihren Flug nach Nord und nach Nordost nehmen und meist 2 bis 4 Meilen weiter in die Forsten bei Königs-Wusterhausen, Storkow und Wendisch-Buchholz, namentlich in die Wildparkstation Duberow einziehen, woselbst sie brüten. Die dort wohnenden mir bekannten Förster haben das auch bestätigt.

Fischreiher sind Zugvögel. Einzelne bleiben jedoch mitunter auch im Winter bei uns, kommen dann aber, wegen Kälte und wegen Mangel an Nahrung, leicht um. Es ist mehrmals vorgekommen, daß mitten im strengen Winter Fischreiher hier ergriffen worden sind.

So erhielt ich vor einigen Jahren im kalten Februar von einem Briefträger aus Mittenwalde einen lebenden Fischreiher, den dieser Mann auf dem Motzen'er See neben einer Luhme, erstarrt auf dem Eise liegend, aufgefunden hatte. Das Thier war vollständig abgemagert und bestand nur aus Haut und Knochen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Stengel Julius

Artikel/Article: Der Fischreiher in der Umgegend von Zossen 38-39